

Mit den Nachbarn ins Gespräch kommen

Soziales Die Gemeinde Ottobeuren beteiligt sich am Freitag an einer besonderen Aktion: Am 28. Mai wird auch dort der sogenannte „Neighbours' Day“ gefeiert

VON FRANZ KUSTERMANN

Ottobeuren Die Marktgemeinde Ottobeuren beteiligt sich zum ersten Mal am „Tag der Nachbarn“, dem sogenannten „Neighbours' Day“, der in ganz Europa gefeiert wird: Auf Initiative von Quartiersmanagerin Isolde Stock sollen die Bürger – trotz Corona, aber mit gebührendem Abstand – am 28. Mai ganz bewusst mit ihren Nachbarn ein Gespräch suchen, zu zweit oder im Freien sich zu einem Kaffee treffen oder einen kleinen Spaziergang machen. Leider könne man wegen der Pandemie kein Fest veranstalten.

Der Begegnungsort „Mach mit“ mit seinem Vorsitzenden Beppo Haller bestehe nun seit fast fünf Jahren: Laut Stock haben sich dort schon etliche kleine Kreise entwickelt, wo gemeinsam gespielt, gesungen oder Vorträge oder Spaziergänge organisiert wurden. Aus dem Singkreis sei jetzt die Anregung zur Teilnahme am Tag der Nachbarn

gekommen, zu Corona-Zeiten vom Balkon aus zu singen oder zu musizieren. Im Garten der Bahnhofstraße 19 – im Begegnungsort „Mach mit“ – soll zudem ein kleines Konzert veranstaltet werden, bei dem ein Mann auf der Mundharmonika spielt. Das kleine Konzert startet um 18 Uhr. „Freunde sucht man sich aus, Nachbarn hat man“, betont die Quartiersmanagerin. Das beinhaltet auch, dass Nachbarn gelegentlich als lästig empfunden werden: Wenn etwa der Kinderwagen den Eingang versperrt, das Fahrrad vor den Briefkästen abgestellt ist oder die Musik aus der Wohnung nebenan zu laut ist.

Doch laut Stock gibt es viele Situationen, in denen Nachbarn gebraucht werden: Etwa, wenn der Paketbote kommt und der eigentliche Empfänger nicht selbst zu Hause ist, wenn die Blumen während des Sommerurlaubs gegossen werden müssen oder wenn das Kind den Wohnungsschlüssel vergessen hat.



Der „Tag der Nachbarn“ soll das gute Miteinander in Ottobeuren fördern – für eine gute Nachbarschaft, die trotz der Corona-Zeit ganz bewusst mit freiwilliger unentgeltlicher Hilfe auch über den „Blick über den Zaun“ hinausgeht. Foto: F. Kustermann

Dann seien Nachbarn sehr hilfreich – Menschen, die mit kleinen Unterstützungen den Alltag erleichtern.

Nachbarschaftshilfe werde häufig erst dann gefragt, wenn eine Notlage besteht. Aktuell könne dies der Quarantänefall oder eine Corona-Infektion sein. Aber auch ein Beinbruch, der das Einkaufen erschwert, oder der Ausfall des Babysitters in Ferienzeiten oder die kaputte Glühbirne der Deckenlampe bei einem nicht schwindelfreien Menschen. „Die Art der Notlage kann sehr vielseitig sein, ebenso die der Hilfeleistung“, betont Stock. Die Erfahrungen der vergangenen Monate seit Ausbruch der Pandemie hätten bei vielen einzelnen Erlebnissen in Ottobeuren gezeigt, wie wichtig und erfreulich eine funktionierende Nachbarschaft sein könne. Not und Hilfsbedürftigkeit könne bei jedem etwas anders aussehen: Freiwillig und unentgeltlich etwas für die Menschen von nebenan zu tun – das sei eine ganz wertvolle Nachbarschaftshilfe.